

Neueste Nachrichten

Druck-Preis:
Die einseitige Petitzeile 20 Pfg.
im Reclamezettel 50 Pfg.
Kontingentszettel 40 Pfg.
Gesamtpreis: 1. 1. 1895.

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiliche, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Morgens-Preis:
Durch die Post vierteljährlich Mk. 1.50,
mit „Dresdner Anzeiger“ Mk. 1.90.
für Dresden und Vororte monatlich 50 Pfg.
mit Wochensatz 60 Pfg.
für Osterr.-ung. Viertel, fl. 1.50 resp. 1.63
Deutsche Reichspost: Nr. 4913, Osterr. 2389

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Die freie Arztwahl.

So lange die reichsgesetzliche Krankenversicherung besteht, wird auch darüber gestritten, ob das System des Arztzwangs, d. h. der Anstellung besonderer Kassenärzte, deren Hilfe die Mitglieder der Krankenkasse, wenn sie auf Unterstützung Anspruch erheben wollen, ausschließlich zu benutzen haben, den Vorzug verdient, oder ob allen Erkrankten die Auswahl unter den vorhandenen Ärzten freigestellt werden soll. Für beide Methoden werden triftige Gründe ins Feld geführt; beide haben unbestreitbar ihre Vorzüge und ihre Mängel. Die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 regelt die Sache dahin, daß, wenn das Kassenstatut nichts Anderes bestimmt, die freie Arztwahl gilt, daß aber den Kassen die Ermächtigung beisteht, durch Statut vorzuschreiben, daß nur bestimmte Ärzte, Apotheker und Krankenhäuser benutzt werden dürfen, und daß, wenn die Kassen von dieser Ermächtigung Gebrauch machen, und sich herausstellt, daß dadurch den berechtigten Anforderungen der Versicherten nicht genügt wird, die höhere Verwaltungsbehörde, nötigenfalls zwangsweise anzuordnen befugt ist, daß auch noch andere Ärzte z. zugezogen werden. Also in erster Reihe gilt das Selbstbestimmungsrecht der Kassen; zum Schutze der etwa ungenügend gewährten Interessen der Versicherten kann im Ausnahmefalle eingeschritten werden.

Es ist ein natürliches Recht des Menschen, in Krankheitsfällen die Hilfe desjenigen Arztes anzurufen, zu dem er Vertrauen hat. Und nicht nur um ein theoretisches Recht handelt es sich dabei. Da die Seelenstimmung in vielen Fällen von großer Bedeutung für den Verlauf der Kur ist, und da in allen Fällen die Anordnungen, welche der Arzt des Vertrauens trifft, mit größerer Bereitwilligkeit und Sorgfalt befolgt werden, so kann häufig die Genesung überhaupt oder doch der frühere oder spätere Eintritt derselben davon abhängen, daß die Behandlung durch einen Arzt eigener Wahl erfolgt.

Das Prinzip der freien Wahl des Arztes erleidet aber Ausnahmen und Einschränkungen. Zunächst schon dadurch, daß die Auswahl immer nur unter den erreichbaren Ärzten getroffen werden kann. Von einer Wahl des Arztes im eigentlichen Sinne wird daher nur in größeren Städten die Rede sein können. Aber auch, wo nur zwei Ärzte zur Verfügung stehen, ist es immerhin ein erhebliches Unterrecht, ob der Kranke den einen nehmen muß, oder ob es ihm überlassen bleibt, sich an den einen oder den andern zu wenden.

Wer nicht in der Lage ist, den Arzt, dem er sich gerne anvertrauen würde, bezahlen zu können, der muß eben darauf verzichten und sich an einen anderen Arzt wenden, der ihm nach seinen Vermögensverhältnissen erreichbar ist. Und wer einen Arzt überhaupt nicht bezahlen kann, sondern darauf angewiesen ist, daß ihm derselbe von anderer Seite gestellt wird, der darf noch weniger wählerisch sein. Wer ärztliche Hilfe im Wege der Armenpflege in Anspruch nimmt, wird sich eben an den Armenarzt wenden müssen. Nun ist zwar die Krankenversicherung keine Armenpflege, und der prinzipielle Unterschied zwischen beiden kann nicht scharf genug betont werden. In dieser Hinsicht aber liegt die Sache nicht wesentlich anders. Wo mehrere sich zusammenschließen, um aus gemeinsamen Mitteln das zu beschaffen, was der Einzelne, auf sich allein angewiesen, nicht erreichen würde, da muß sich der Einzelwille dem der Gesamtheit unterordnen. Darum kann durch Vereinbarung, Statut — bei Zwangsorganisationen, wie sie hier in Rede stehen, durch Gesetz — das persönliche Recht der Arztwahl beschränkt werden.

Für das Recht dieser Beschränkung soll lediglich das Interesse der Kasse entscheidend sein. Einerseits handelt es sich da-

bei um eine Geldfrage. Daß man dem Kassenmitglied nicht ohne Weiteres gestatten darf, nach seinem Belieben einen theuren Spezialisten auf Kosten der Kasse zu konsultieren, liegt auf der Hand. Immer wird es sich nur darum handeln können, demselben die Wahl zwischen einer größeren Anzahl von Ärzten freizustellen, die sich bereit erklärt haben, unter bestimmten, mit der Kasse vereinbarten Bedingungen ihre ärztliche Hilfe zu gewähren. Dieses System aber, so wird von seinen Anhängern behauptet, stellt sich für die Kasse keineswegs ungünstiger, als die Anstellung nur eines fest besoldeten Kassenarztes.

Ein sehr wesentliches Moment ist ferner die Bekämpfung der Krankheits-Täuschungen, die den Kassen viel zu schaffen machen. Aber auch hier liegt man neuerdings der Auffassung an, daß es ziemlich gleichgültig sei, ob Arztzwang oder freie Arztwahl, da in beiden Fällen die Untersuchung nur in die Hand zuverlässiger und erfahrener Ärzte gelegt werden. Daß die Kasse das Recht eines beliebigen, ihr unbekannten Arztes in zweifelhaften Fällen als beweiskräftig ansehen sollte, wird man ihr selbstverständlich nicht zumuthen dürfen.

Der deutsche Arzttag hat sich kürzlich zu Gunsten der freien Arztwahl ausgesprochen. Der Wunsch der Ärzte kann in dieser Frage zwar nicht ausschlaggebend sein, aber er fällt erheblich mit ins Gewicht. In den Kassen sind zur Zeit noch beide Richtungen vertreten, und man wird abzuwarten haben, welche schließlich den Sieg erringen wird. Im Interesse der Versicherten liegt es ohne Zweifel, die freie Wahl zu haben, und auch im Interesse der Kassen würde das liegen, sofern man davon ausgehen dürfte, daß dieses Recht stets in zweckmäßiger Weise und ohne Nebenabsichten ausgeübt werde. Aber diese Voraussetzung trifft eben nicht überall zu.

Deutschland.

Der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Bismarck, hat den Reichstag zu einer Ehrung Windthorst's eingeladen, indem er als „Reichstags-Engländer“ an alle Mitglieder des Hauses eine Einladung sandte zur „Ehrung des Windthorst-Denkmal“. Von der mittelparlamentarischen Presse wird dem gegenüber an den 23. März erinnert und auf den Reichstagsbeschluss dieses Tages in Sachen der Bismarck-Ehrung hingewiesen.

Eine Klage wegen Verleumdung des Staatsministers v. Boetticher wird, nach dem „Hann. Cour.“, gegen die „Hamb. Nachr.“ und die „Hann.“ nicht erhoben werden. Man denke nicht daran, Verhältnisse, die vollkommen klar liegen, gerichtlich beglaubigen zu lassen.

„Im preussischen Abgeordnetenhaus gelangte heute“ — so schreibt man aus Berlin, 4. Juli — „das Gesetz zur Annahme, wodurch die Rückzahlungspflicht der Grundsteuer-Entschädigung aufgehoben wird. Rund sechs Millionen entfallen der Staat den zur Rückzahlung Verpflichteten; allein zehn Millionen entfallen auf öffentliche Grundbesitzer. Diese Agrarier mitnichten können nicht mehr klagen, das Risiko für sie geschleht. Einer aber fand sich unter den Conservativen, der nicht zufrieden war, sich etwas schenken zu lassen auf allgemeine Kosten. Der Abgeordnete v. Bülow-Gesensörbe — sein Name verbirgt in den Chroniken verscholten zu werden und auf die Nachwelt zu kommen — erklärte unter dem lauten Bravo der Linken, er gedenke den auf ihn entfallenden Betrag von 16575 Mk. den er zur Verfügung hätte, einer Stiftung für gemeinnützige Zwecke zu überweisen. Nun wählten einige Optimisten, die das vernahmen, das Beispiel würde Nachahmung finden. Allein in den Reihen der Rechten rührte sich nichts. Auch notorisch millionenreiche Grundbesitzer hielten es nicht für angelegt, ihrerseits ebenfalls den Betrag auszusprechen. Wir können uns nicht entschließen, etwas zu Unrecht zurückzugeben“, sagte in der Diskussion Graf Limburg-Sylrum. Finanzminister Miquel dagegen gab zu, daß die Rückzahlung eine Forderung des natürlichen Gerechtigkeitsempfindes sei. Welche Neuktionen kennzeichnen am klarsten und treffendsten die Situation.“

„Nachträge zur Kolberger Wahl.“ Gelegentlich der Wahl- agitation bei der jüngsten Reichstagswahl im Kolberg-Kösliner Kreis hatte der Kolberger Bürgermeister Kummer der socialdemokratischen Partei, wie auch vorher der freikämpfigen Partei, den Strandschloßhof, welcher Kolberger städtisches Eigentum ist, zu einer Volksversammlung zur Verfügung gestellt. Als der Landrath v. Puttkammer von der beabsichtigten Versammlung erfuhr, suchte er den Bürgermeister zur Zurücknahme der erteilten Erlaubnis zu veranlassen und eröffnete ihm, daß im anderen Falle die Regimentscapelle nicht mehr im Saale spielen könne. Der Bürgermeister erklärte jedoch, daß er bei seinem Entschlusse bleibe. Infolge dessen richtete der Regierungspräsident in Köslin, nachdem inzwischen die Versammlung stattgefunden hatte, an den Bürgermeister ein Schreiben, in welchem derselbe zur Rechtfertigung binnen 3 Tagen aufgefordert wurde. Dilemme! Der Bürgermeister hat seitens des Bürgermeisters Folge geleistet worden, indem derselbe in einem sehr ausführlichen Schriftstück darauf hinwies, daß er geglaubt habe, den Frieden der Bevölkerung so auf seine zu wahren, ferner, daß der Saal auch anderen Parteien offen gestanden habe, daß die Versammlung durchaus ruhig und ordnungsgemäß verlaufen sei und daß dieselbe zu zwei Dritteln von Anhängern anderer Parteien besucht war. Ferner äußerte sich der Bürgermeister über die Kolberger Socialdemokratie:

„Was die hiesigen Socialdemokraten angeht, so sind es meist ordentliche, fleißige, loyale Arbeiter und Handwerker, besonders Bauhandwerker, die, soweit sie Kinder haben, bemüht sind, solche ordentlich zu erziehen. Es wäre auch ganz falsch, anzunehmen, wie es gemeinhin ist, daß sie unordentlich seien. Vor ein paar Jahren war ein Arbeiter Vorsitzender des socialdemokratischen Arbeitervereins. Er erkrankte in der Sra. In seinem Zimmer haben, wie festgestellt ist, die Bildnisse Christi und des Kaisers gehangen. So sind dort sehr noch fünf Bildnisse von Königen und Kaisern aus unserem Herrscherhause und ein Spruch: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. Als sich Jemand darüber verwundert, soll er erwideren: Ich bin gut gelehrt und fleißig. Deswegen kann ich doch Socialdemokrat sein. In einer öffentlichen Versammlung hat er erklärt: Er liebt seinen Glauben treu. Auch andere Socialdemokraten haben öffentlich erklärt: Sie glauben an ihren Glauben treu. Jedenfalls gehen viele Socialdemokraten öfters zur Kirche als Andere, die seine auf sie werfen. Es sind auch Socialdemokraten in der Feuerwehr, in Innungen und anderen Berufsständen. Unordentliche faule Arbeiter, Zecher, Männer, die Achtung nicht verdienen, hält sich der socialdemokratische Verein hier am liebsten fern.“

Der Kernpunkt des Schreibens bildet der Satz: „Jedenfalls darf die Rückzahlung auf einen Schaden nicht abgesehen, gerecht zu handeln und Gerechtigkeit und Billigkeit walten zu lassen, und nicht dahin führen, einen Teil der Bürgerchaft dem anderen vorzuziehen.“

Infolge dessen wurde der Bürgermeister vom Regierungspräsidenten wegen größter Verletzung seiner Amtspflichten als Staatsbeamter mit einer Geldstrafe von 90 Mk. bestraft. Der Regierungspräsident begründete die gegen den Bürgermeister festgesetzte Strafe wie folgt:

„Sie haben somit den Zielen einer Partei, die den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung, der Anarchie und des Christenthums auf ihre Fahne geschrieben hat, mit vollem Bewußtsein directen Beistand geleistet. Durch dieses Verhalten haben Sie nicht nur den kommunalen Interessen der Stadt geschadet — denn das durch die Verwendung des Saales für den feindlichen Zweck dem hiesigen Saale schwere Schädigungen und Nachteile entstehen werden, kann sich Ihrer Erkenntnis nicht verschließen — sondern Sie haben auch damit die Bildnisse der Ihnen Ihr Amt als mittelbarer Staatsbeamter und als Oberhaupt einer Gemeinde auferlegt, auf Gedächtnis verleiht. Denn ein Beamter, welcher die Zwecke der socialdemokratischen Partei, die es direct oder indirect, bewußt unterstützt und zu ihrer Weiterentwicklung beiträgt, handelt pflichtwidrig.“

Wegen dieser Maßregelung des Bürgermeisters durch den Regierungspräsidenten wurde der Magistrat zu Kolberg in der letzten Stadtverordnetenversammlung interpelliert und um Befreiung der betreffenden Acten ersucht, welche die genannten Vorgänge behandeln. Dilemme! Der Magistrat wurde Folge geleistet und nach Schluß der Sitzung dem Bürgermeister die folgende von der Mehrheit der Versammlung unterzeichnete Erklärung überreicht: „Nach Anhörung der Acten betreffend Verleumdung des Staatsministers als eine Volksversammlung am 12. Juni 1895 erklären die anwesenden unterzeichneten Stadtverordneten sich voll und ganz mit dem Vorgehen des Bürgermeisters gegen den Magistrat einverstanden und sprechen im Interesse des socialen Friedens in der Stadt ihre Billigung desselben aus.“

Kunst und Wissenschaft.

Im Residenztheater eröffnete gestern die unter Leitung des Herr Schumann reisende französische Gesellschaft „Comedie Parisienne“ ihr kurzes Gastspiel. Zuerst wurde ein Einakter gegeben, den sich der Hauptdarsteller Herr Pierre Verton selbst auf den Leib geschrieben hat: „Les Jurons de Cadillac“, eine reizende kleine Boulevard-Comedie, in welcher der Capitain Cadillac um die Comtesse wirbt, diese aber durch sein fortwährendes Fluchen und Schimpfen abstoßt. Die Comtesse stellt ihm die Bedingung, eine Stunde lang nicht zu fluchen, und die komische Pointe des Stückchens liegt nun in dem Verhalten des Capitains, seiner marialischen Unart Einhalt zu thun, was ihm um so schwerer wird, als die Comtesse sich bemüht, seinen Horn immer wieder zu erregen. Natürlich kriegen sich beide am Schluß des Stückchens, denn hinter der rauhen Art des Capitains steckt ein weiches Herz und braves Gemüth. Das Hauptstück des Abends bildete die Dramatisirung des auch in Deutschland sehr bekannt und beliebt gewordenen englischen Romans „Der kleine Lord“. War die Berechnung der französischen Truppe auch richtig, daß sie mit diesem Werke auch in Deutschland Interesse erregen mußte — man sieht ja auf der Bühne gern bekannte Figuren, und die Dramatisirungen der Gartenlaubentromane haben stets zahlreiche Zuschauer gefunden — so ist es doch immerhin erstaunlich, daß die Franzosen hier mit einem aus dem Englischen stammenden Stück sich einführen. Der reizende poetische Humor des englischen Romans, der an die besten Werke eines Dickens erinnert, geht freilich in dieser Dramatisirung zum großen Theil zum Verlust. An seine Stelle treten einerseits Nüchternheiten, andererseits aber die durch die alten Freunde des kleinen Lord, den Mr. Hobbs und den Stiefelpacker, vertretenen auf den unmittelbaren Bühneneffect gerichtete Komik. Da das englische Stück vom bekannten Berliner Director Ernst auch für Deutschland angekauft wurde, wird man es ja auch in Dresden in deutscher Uebersetzung zu hören bekommen. Deutsche Darsteller werden sich vielleicht im Allgemeinen noch besser für die englischen und amerikanischen Figuren eignen, als die französischen, deren gracioso lebhafteste Gestaltung diesen Typen nicht steht. Freilich eine so entzückend reizende Darstellerin der Titelrolle, wie es Mlle. G. Boyer ist, wird man kaum finden. Der etwa neunjährige kleine Lord kann natürlich nur von einer ganz jungen Darstellerin gegeben werden, die aber schon recht tüchtige Routine haben muß. Die künstlerisch gereifteste Kraft des französischen Ensembles ist der erwachsene Mr. Pierre Verton, der im ersten Acte den Capitain, im zweiten den alten gebrechlichen und so wenig jugendlichen Herzog gab. Seine ungemein lebhafte Gestaltung, wie man sie an deutschen Darstellern wohl nie-

mals sieht, steht im Einklang. Seine Gegenspielerin im ersten Act und die Darstellerin der Mutter im „kleinen Lord“, der allerdings im Stück eine größere Rolle spielt, als im Roman, war Mlle. Nina Nelson, ebenfalls eine gewandte Darstellerin, deren elegante Sprache ganz besonders gefiel. Heute, Freitag, wird man Gelegenheit haben, die Künstler in einem eigentlichen französischen Stück „Le Marquis de Villeneuve“ zu sehen.

Das Concert des Männergesangsvereins „Dresdener Orpheus“, im Wiener Garten abgehalten, hatte sich herrlichen Wetter zu erfreuen, d. h. einer „gütigen Mitwirkung“, die zum vollen Gelingen von Concerten im Freien überhaupt, von solchen vocalen Genres aber insbesondere, schier unentbehrlich genannt werden kann. Es war also natürlich die Beile glänzend besucht. Aber mit diesem äußeren Erfolg stand auch der innere, künstlerische, in vollem Einklang, und die Orpheiden konnten aus der Intensität des ihnen und ihrem wackeren Führer Herrn A. Klinge gespendeten Beifall entnehmen, wie sehr ihre Vorträge in der Dörferstadt Anklang fanden. So kam es denn auch zu einer ganzen Reihe starkgeheiter und lebendiger gewandter Decapoden, deren Reigen Meister Hugo Jüngst frisch empfundene Gesänge „Auf dem Meer“ und das als ländlich einschlagende, längst bewährte „Run pfeif ich noch ein zweites Stück“ eröffnete. Weiterhin brachten die Sänger zu Gehör: „Wanderlieder“ von Speidel, das kernige „Kleinweibchen“ von H. Franz, Krenfers „Im Winter“, das von H. Klinge geführte Volkslied „Lebe wohl“, in dem der Verein im p. und pp. sich trefflich bewährte, Schubert-Singers „Eichenbaum“, das reizende „Überwältigtes Langlied“ von Slicher und das humorvolle „Der Kaiser und die Blume“ von W. G. Reil. Alenthalten zeigte sich der Verein als eine musikalisch bestens disciplinierte Corporation, die über gutes Material verfügt, deutlich ausdrückt und hinsichtlich der klaren und fertigen Abklingung und Continuität die Intentionen ihres Leiters zu erfassen und zu realisieren vermag. Ein Solosänger des Vereins, aus dem die Stimme des 2. Tenors (Dr. v. Naumann) wohlklingend herausdringt, erregte durch den Vortrag einer Composition „Nachgelassener“ von Strigo. Die Vortragsordnung vervollständigte die Capelle des Kaiser-Wilhelm-Regiments unter Musikdirector Schröder durch eine Reihe anregend gewählter Biblen in längst anerkannter trefflicher Weise.

Sonabendbesuch in der Kreuzkirche, Nachm. 3 Uhr: 1. Frage für Orgel (C-dur, 2. Band II Nr. 1) von Joh. Seb. Bach; 2. „Höre, Israel, der Herren Stimme“, Arie aus dem Oratorium „Jesus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von Fräul. Wally Grub, Concert- und Opernsängerin; 3. „Singet dem Herrn ein neues Lied“, große Motette für zwei Chöre (1. Satz vor, 2. 3. und 4. Satz nach der Vortragsung) von Joh. Seb. Bach.

Das Residenztheater verliert für die nächste Saison zwei der tüchtigsten Kräfte. Herr Kopp ist für das Lode-Theater zu Breslau verpflichtet. Herr Jerome Venois folgt einem Rufe an das kgl. Theater zu Wiesbaden.

Rudolf Dellingers Operette „Die Chansonnette“, die in Dresden wie in Wien, München, Wiesbaden erfolgreich aufgeführt wurde, geht am kommenden Sonntag unter der Leitung des Componisten auch im Stadttheater zu Nürnberg zum ersten Male in Scene.

Zu Ehren des Professors Robert Diez, des genialen Schöpfers der monumentalen Brunnen auf dem Albertplatz in Dresden-Neustadt, veranstaltet der Verein bildender Künstler Dresdens nächsten Sonntagabend eine Festschere. Sie wird sich im Rahmen eines gemüthlichen Beisammensitzens halten und findet im Restaurant Victoriahöhe in Poschwitz statt.

Durch die Munificenz des Kaisers ist das kgl. Zeughaus zu Berlin durch den Ankauf der Waffensammlung des Herrn v. Berthold in Dresden in den Besitz einer Sammlung von bedeutendem Werthe gelangt. Die Aufstellung der einzelnen Gegenstände ist bereits vorgenommen, daß dem Publikum die Entfaltung der einzelnen Waffensorten an der Hand der beigelegten Erklärungen schlußmäßig vorgeführt wird.

Der freiw. Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde veranstaltet am Donnerstag, den 11. Juli, Abends 7½ Uhr im Garten des Pindelsches Bades einen Liedabend. Bei ungünstigem Wetter finden die Vorträge im Saale statt. Das Programm weist Stücke von Gluck, Beethoven, Schubert, Wagner, Brahms, A. von Hildebrand, Aug. Schürich, Abt, Mendelssohn, Slicher und Anderen auf.

Georg Reppner, dessen so plötzlicher Tod in gefriger Nummer telegraphisch gemeldet wurde, war ein Künstler von überaus fräftigem und zur Gestaltung der verschiedensten Charaktere geeignetem Talent. Lebenswürdige Männlichkeit, das, was man Salonmännchen nennen könnte und besonders in älteren Stücken vielfach findet, lag ihm besonders. So spielte er den Königsleutnant, den Beilichreiter, aber auch scharf dargierte Rollen wie den Dr. Bede. Auch die Dresdner hatten Gelegenheit, ihn vor ein paar Jahren kennen zu lernen, als er in einigen französischen Stücken im Rahmen des Raubthier-Ensembles auftrat.

Die „Gewerbeschau“ (Sächsischer Gewerbebericht) legt einen Preis von 100 Mark aus für die beste Beantwortung der Frage: Welche Methode empfiehlt sich für den handelsrechtlichen Unterricht in Handelsschulen. Nähere Bedingungen enthält die Nr. 12 der „Gewerbeschau“, welche von der Expedition, Dresden-Neustadt, für 50 Pf. zu beziehen ist.

Ueber das Verhältniß des Schularzes zum Elternhaus. Herr Dr. med. Romad in der Ausstellung für Kinderpflege, Ernährung und Erziehung einen interessanten Vortrag, in welchem der Redner etwa folgendes darlegte: Ein harmonisches Verhältniß zwischen der geistigen Entwicklung unserer Schulkinder und deren körperlicher Wohlfahrt ist das erste Bedingnis zum Gelingen einer ganzen künftigen Generation. Es sei hierzu erforderlich, daß die Schule eine ganze Reihe gesundheitsförderlicher Vorkehrungen beobachte, andererseits müsse sie solche aber auch vom Elternhaus erwarten. Die Vorbedingungen für die Hygiene in der Schule sieht Herr Dr. Romad in folgenden Theilen zusammen: Die Luft sei rein und handfrei, das Gebäude trocken, für jedes Kind sei mindestens 1 Quadratmeter Bodenfläche und 4 Kubikmeter Raum vorhanden. Die Fußböden der Klassenzimmer seien parquettirt oder mindestens mit Cellulose getrichen, die Wände sollen Luftkanäle und die Fenster Ventilationsapparate enthalten, die Fenster seien hoch und hell, das Licht solle von links einströmen. Weiter erwähnt Herr Dr. Romad die Art der Bänke, die Wärme, welche im Winter 14—15 Grad Raum betragen darf, im Sommer nicht über 19, es sei also dann durch Wasserprengen, Öffnen der Thür etc. die Hitze künstlich zu mildern. Redner hebt die Unzweckmäßigkeit der schwarzen Schiefertafel für die kindlichen Augen hervor, ferner die schlechte Haltung beim Lesen und Schreiben und ihre Gefahr für das Sehvermögen, die Lunge, die Hüften und das Rückgrat, die Schöße müsse unter jeder Bedingung den Boden oder eine Fußbank berühren; ein Gleiches betont der Redner auch bezüglich der häuslichen Arbeit. Die Dauer der Schulfunden sei für 7—8jährige Kinder nie mehr als 2 Stunden und für 9—10jährige Kinder höchstens 3—4 Stunden und wochentlich nicht über 22; für 10—12jährige täglich 4—5. Die häuslichen Arbeiten seien anfangs sehr gering, später bis 1 Stunde täglich. Der Nachmittag solle frei sein und Bewegungsspielen, Turnen und zweckmäßigen Erholungen dienen; die Ferien sollen zu Wanderungen, Bädern und heiterem Familienverkehr verwendet werden. Was Schreiben sei in den Unterstufen nicht rathsam, der Anschauungsunterricht sei vorzuziehen, schmächtige und fränkliche, sowie geistig minder begabte Kinder seien der besonderen Obhut des Lehrers und Schularztes empfehlend; die Anforderungen könnten hier nur langsam gesteigert werden. Auch über Verfügungen des Ministeriums der Schulwesen sprach der Redner eingehend. — Die Schule aber müsse vom Elternhause folgendes beanspruchen: Unpassende geistige Nahrung, wie Fictive und übermäßiger Musikunterricht sei von den Kindern fernzuhalten, eine einfache religiöse Kost in geringen Mäßen aber desto öfter am Tage, sei zu verabreichen. Sie solle bestehen in Milch, Eiern, Getreide, Wurst, Käse, grünen und trockenen Gemüsen, Weizenbrot, Weizen, aus besten Weizenmehl und Butter, schwer verdaulich sei Mager- und Schöpfen- und Margarine. Obst und Jucker sei dem kindlichen Körper sehr dienlich, man solle nicht damit geizen, die Nachtheile des Juckers für die Zähne seien bei gutem Nutzen der letzteren ganz ausgleichend. Scharfe Gewürze und Alkohol, als Wein, Bier, Branntwein, Cognac, seien immer schädlich. Dampfsägen, Räder, fähige Frauen, doch nicht zu langer Aufenthalt im kalten Wasser, ferner leichte, poröse aber warme Kleidung, die das Frieren ebenso wie das Schwitzen hindert, seien weitere Bedingungen zur Kinderpflege. Zur geistigen Wohlfahrt gehöre vor Allem Abwechslung in der Beschäftigung, ausreichende Erholung, Bewegung im Freien und Schlaf. Für 6 bis 10jährige Kinder 12 Stunden, für 10 bis 14jährige 10 Stunden, das Abendessen sei 1/2 Stunde vor dem Zubettgehen zu genießen und Aufregungen, Musik und laute Unterhaltung Abends von der Kinderstube zu bannen. Abends oder früh vor dem Aufgang der hellen Arbeit zu machen sei dem Geiste ungünstig. Nachschlafen seien kein Nutzen für Kinder, daher, hier würde eine Ruhepause und Entlastung weit günstiger. Alles dies sei mit gewissenhaftem Auge zu überwachen und das Gelingen des Kindes werde bald bemerkbar werden. Reicher Beifall lobte den trefflichen Redner.

Zur Ausstellung des fälsch. Handwerks und Kunstgewerbes 1893 sind in den letzten Tagen die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, daß schon jetzt, obgleich fast noch ein ganzes Jahr bis zur Eröffnung derselben Zeit ist, doch der vorhandene Raum beengt, und die Aufnahme weiterer Anmeldungen geschlossen werden mußte, wenn nicht ein Theil der angemeldeten Gegenstände als nicht in den Rahmen der Ausstellung passend, zurückgewiesen werden müßte. Scher, und nicht immer ganz genau eingehalten ist, freilich die Grenze zwischen Handwerk und Fabrik, insbesondere aber zwischen Kunstgewerbe und Fabrik. Aber entschieden zurückgewiesen werden die Anmeldungen solcher Firmen, welche gar nicht producieren und nur handeln. Von einer Prämiation von Ausstellern, welche die betreffenden Objecte selbst erst bezogen haben, kann nun vollends gar keine Rede sein. Der geschäftsführende Aufsatz macht übrigens bekannt, daß die Anmeldedfrist bis 31. October verlängert worden ist. Zugelassen sind: 1. Handwerkszeugnisse aus dem Königreich Sachsen, auch wenn bei ihrer Herstellung Maschinen oder Stoffe und Waaren der Großindustrie verwendet sind. 2. Kunstgewerbliche Erzeugnisse aus dem Königreich Sachsen. 3. Kraft-Werkzeug und sonstige Hilfsmaschinen, wie Werkzeug. Die Platzmiete beträgt 12 Mk. für 1 qm Bodenfläche, 6 Mk. für 1 qm Wandfläche, für größere Plätze treten entsprechende Ermäßigungen ein. Anmeldungen veranlaßt die Geschäftsstelle Markstraße 18, 1., und der Geschäftsführer der Ausstellung, Patentanwalt Schmidt, Schloßstraße 2, 2., welcher auch zur Erzielung von Ausstellungen bereit ist.

Ein stark in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam wurde am Mittwoch Morgen im hiesigen Grabe und zwar in den Sträuchern am Stübchen Steinbrücke aufgefunden. Polizeiliche Ermittlungen stellten fest, daß der Leiche identisch ist mit dem seit drei Wochen vermissten Tagelöhner Friedrich August Gähler aus Giesingen. Der Leichnam wurde der Leichenhalle zugeführt.

Die Untersuchung in dem Vergiftungsfall in der Clementischen Fabrik hat ergeben, daß den verdorbenen bez. erkrankten Arbeitern an Stelle des Bittersüß (cinchona amara) eine giftige Flüssigkeit (gouttes ameres) verabreicht worden ist. Die Verwechselung ist in einer hiesigen chemischen Fabrik und Großhandlung veranlaßt und der betreffende Beamte gefänglich eingezogen worden. Das hiesige Amtsgericht hat in Potsdam trifft keine Schuld; der inoffizielle Comissar ist aus der Haft entlassen.

Wieder ein Unfall an einem Sprengwagen. Vorgestern Nachmittag ist in Strießen wiederum ein kleiner Knabe in einen Sprengwagen hineingekommen, hat in die im Gange befindliche Turbine gezwungen und sich dabei an der Hand verletzt. Das Kind ist noch im letzten Augenblick von seiner Mutter weggerissen und fortgetragen worden und scheint nur leichte Verletzungen erlitten zu haben. Der Fall mahnt wieder zur größten Vorsicht.

Vermißt wird seit dem 27. Juni d. J. der Bahnarbeiter Ernst Stübner, Bismarck, Leipzigstraße 67. Stübner ist von seiner Familie weggegangen und hat ausgesprochen, sich ein Leid anzutun. Bekundet war er mit halbglühender Lederhose, schwarzem Rock, braunen Hosen, braunen Unterhosen, rosa Strümpfen und Handschuhen, schwarz und weiß gestreiftem Bartentuch. Stübner war schon lange lebend und hat erst seit ein paar Wochen wieder gearbeitet, doch ist er den Anforderungen nicht gewachsen gewesen.

Kassirer Schwind. Der Sohn einer im Liebfeldthale wohnenden Bürgerfamilie befindet sich, wie das „Meißner Tageblatt“ schreibt, in der Fremde. Er hatte in der Schweiz gearbeitet, aber die Arbeit niedergelegt, um nach Frankreich zu reisen und dort in Arbeit zu treten. Dieser Tage erhielten die Eltern einen von fremder Hand geschriebenen Brief, in welchem ihnen mitgeteilt wurde, daß ihr Sohn in einer französischen Stadt von Einwohnern inhaftiert worden sei, wobei ihm mehrere Finger der rechten Hand so verletzt worden wären, daß er unfähig zu schreiben, einen Freund bitten müßte, seinen Eltern mitzuteilen, daß er mittellos sei und sie um Aufhebung von 25 Mk. ersuche. Das Geld solle an seine Adresse postlagernd Straßburg geschickt werden. Die Eltern kamen dem Wunsch des Sohnes nach und sandten die Summe ab. Der Schwiegersohn schickte Verbot und sandte nach Einzahlung des Geldes eine Postkarte an das Straßburger Postamt mit der Weisung, das Geld nur dann auszubahlen, wenn kein Zweifel vorhanden sei, daß es der wirtliche Adressat abhole. Gestern traf nun Nichtantwort ein, daß am Montag ein junger Mann erschienen sei, welcher das Geld erhalten wollte und auch zureichende Legitimationspapiere vorgezeigt habe. Da sich aber der junge Mann sehr unsicher benommen habe, so sei das Geld nicht verabfolgt worden. Gleichzeitig traf auch ein Brief des Sohnes ein, in welchem dieser mittheilt, daß er sich gesund und

munter befinde, daß ihm aber von einem Heilcollegen die Legitimationspapiere gestohlen seien. Er warnt seine Eltern, an irgend Jemand etwas zu schicken und theilte ein Schiffe mit, unter welcher Sendungen auszugeben sind. An das Postamt Straßburg ist sofort die telegraphische Meldung ergangen, das Büchlein bei einem nachmaligen Versuch, das Geld zu erheben, verhaften zu lassen.

Zu Stabillissement „Stadt-Part“. große Weichnerstraße 19, wo die Einbandkammer in der schönsten Blüthe steht, findet nächsten Sonnabend, den 6. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, ein Vocal- und Instrumental-Concert, ausgeführt vom Männergesangsverein „Strabella“ und der Capelle der Königl. hies. Bläserbatt. Das Programm zeigt Männer: Die mit Musikbegleitung, Walzerchor a. d. „Jünglingen Holländer“ v. Wagner, „Jagdlied“ v. Storch etc.

W. Schöffengericht. Dem Maurerlehrling Ob. Paul Knochlich war eine länger andauernde Arbeit im Hause des Holzhändlers Bernhard Müller in Plauen übertragen. Zur Aufbahrung seiner Werkzeuge wurde ihm eine Bodenkammer angewiesen. Kaum, als er auf diese Kammer einen Fuß gesetzt, wurde er von einem unbekannten Mann in die Höhe gehoben und in die Höhe von einer einseitigen Gefährdung nicht schüden. — Die Hiesige und Seppel-Handlerin Martha Braune wurde wegen verbotswidrigen Besitzes von Kesseln vor dem 31. Mai, also vor Ablauf der durch die sächsische Gefährdungsgesetzgebung festgesetzten Frist von 15 Mark Strafe verurtheilt. Die fraglichen Kessel wurden beschlagnahmt. — Ein hiesiger Theaterschüler ließ sich der Kunst der Jungs Emil Krause, als er am Abend des 6. Mai in Gesellschaft mehrerer anderer Jungs im Dorfbach zu Potsdam herumspazierte. Ein unbändiger Geßel des Wohlbehagens und Liebesmuthes begleitete diese lustige Scene. Wegen Aufregung und Unfug wurde Krause (nun diesen handelte es sich heute allein) zu 30 Mk. Strafe vom Potsdamer Gemeindevorstand verurtheilt. Er beantragte gerichtliche Entscheidung und erlebte zu seiner Befriedigung, daß Herr Amtsrichter Beckwig diese Strafe auf die Hälfte reduzierte. — Der Fabrikarbeiter August Böhm wurde am 31. Mai auf der Straße in Plauen von einem Beamten zur Begleichung rückständiger Steuern angehalten. Böhm schrieb ihm an: „Sie Spießhölzer!“ Das kostete 1 Woche Gefängnis.

Schöffengericht. Wegen Kirchbestechung stand heute die am 12. Februar 1893 in Witten in Oberhesseln geborene, wegen Diebstahls verurtheilte, zuletzt auf dem Rittergut Witten beschuldigte gewesene Dienstmagd Josepha Wallat vor den Geschworenen. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Kessler Dr. Kersch, die Verteidigung hatte Herr Rechtsanwalt, Staatsanwalt a. D. Dr. Thiele übernommen. Als Sachverständige waren die Gerichtsarzte, Medizinalrath Dr. Tonnau und Dr. med. Vachstein anwesend, als Zeugen 10 Personen geladen. Die Angeklagte, welche einen sehr hübschen Eindruck macht, ist beschuldigt, am 20. November 1894 Vormittags auf Großhändler Rur ein Kistchen vor der hiesigen Frauen-Klinik geborenen Kind männlichen Geschlechts verpackt zu haben, die Leiche aber nicht mit Lieberlegung ausgeführt zu haben. Die Angeklagte bestritt sich schuldig. Die Wallat kam 1891, nachdem sie bereits einige Jahre in ihrer Heimat gebirt hatte, nach Sachsen, war als Magd in Lunsdorf der Kessels, Nieder- oder auch zuletzt in Witten beschäftigt und unterhielt ein Verhältniß mit dem Wirtshaus Wirt in Lunsdorf. Sie wird als ein zwar williges und fleißiges, aber leichtsinniges und mangelhaftes Frauenzimmer geschildert und hat bis jetzt schon drei Kindern das Leben gegeben. Das erste hat nur 14 Tage gelebt und ist von ihr im Bett ertränkt worden, das andere, ein Knabe, Namens Paul, hat sie ebenfalls im zarten Alter verstorben lassen und irgendwo verscharrt, der dritte, ein Knabe, ist aber bisher nicht aufgefunden worden. Im November vorigen Jahres sah die Wallat abermals ihrer Verbindung entgegen und am 8. November 1894 ist ihr Dienstherr nach Dresden fahren, damit sie im Entbindungsinstitut ihre schwere Stunde erwarten sollte. Am nächsten Morgen wurde schon verließ die Wallat jedoch den Wagen, trieb sich am dem Tage wüstlos in der Stadt umher und froh dann in eine auf Trachener Platz gelegene Heide, wo sie jedoch Abends 1/2 Uhr von einem Wächter aufgegriffen wurde. Demselben gegenüber nannte sie sich Emilie Kiesel, auf die Hauspolizei gebracht, wurde sie noch in der Nacht von einem Knaben entführt und durch Gabelträger nach der Frauen-Klinik gebracht. Das Kind erliegt in der am 18. November festgestellten Taufe den Namen Paul Kiesel und am 19. November wurden Mutter und Kind aus der Klinik entlassen, aber dem Armenamte zugesagt. Hier erklärte die Wallat, selbst für das Kind und dessen geeignete Unterhaltung sorgen zu wollen und darauf ließ man sie auch hier wieder gehen. Trotz der Kälte ließ die Wallat mit dem nur halbwegs gekleideten Kinde bis Abends in den Straßen der Stadt umher, nachts in einer Heide auf Lösswieser Rur und ging am nächsten Morgen nach Vorhien. In der ganzen Zeit erhielt das Kind keine Nahrung und wimmerte vor Frost und Hunger. Bis Vormittags 1/2 Uhr irrte die Wallat mit dem armen Kinde noch in der dortigen Gegend umher, in einer Bodenentfaltung unter der Communication zwischen Vorhien und Wölfsau angekommen, ließ sie sich dann an einem Feldrain nieder und hier beschloß sie, das Kind zu tödten. Sie führte die leichte Hülle von demselben, verpackte ihn in einen Fuchsschlag an die Schläfe, machte dann ein Loch in die Erde und legte das noch wimmernde und zappelnde Kind mit dem Gesicht nach unten hinein, um es noch lebendig zu begraben. Daraus drückte die entmenschte Mutter den kleinen Körper mit Aderabramm und Erde zu und das Kind mußte elend erstickt. Dann ging die Wallat ihres Weges und erst später fiel das Fehlen des Kindes auf. Anfanglich leugnete die Wallat ihre entsetzliche That, später aber legte sie vor der Staatsanwaltschaft ein Geständnis ab und die Kindesleiche wurde an der bezeichneten Stelle gefunden. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes wurde gestern Nachmittag gegen zwei noch im jugendlichen Alter stehende Burken Gustav Hirsch und Paul Gustav Max Rüdiger verhandelt, welche am Vormittag des 4. Mai d. J. in Schenke 27 des Rgl. Staatsforstreviers zu Radebeul den 18jährigen Tagelöhner Winkler zu Boden geschlagen, schwer mißhandelt und seiner Uhr mit Kette beraubt hatten. Das Urtheil lautete gegen Hirsch auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen Rüdiger auf 5 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

Lösung. In unserer Stadt hatte sich in den Tagen von Sonntag bis Dienstag der sächsische Forstverein zu seiner Jahresversammlung versammelt, zu der sich 114 Forstbeamte eingefunden hatten. Unter den Theilnehmern befanden sich die Herren Geh. Hofrath Professor Dr. Robbe-Tharandt, Hofrath Professor Dr. Reibig-Dresden, Professor Dr. v. Schroeter-Tharandt, Professor Dr. v. Hildebrandt und die Oberforstmeister Schulte-Dresden und Schuler-Mörsdorf. Als Delegirte des böhmischen Forstvereins war Herr Forstath und Forstschank-Director Gjadovsky aus Weiskirchen anwesend. Sonntag Abend fand bei einem Concert der Stadtkapelle die gegenseitige Begrüßung statt. Unter der Leitung des Vorstehers, Herrn Forstmeister Läger-Schwarzberg, begannen Dienstag früh die Verhandlungen, woran sich nachmittags ein Besuch unseres Stadtberges und am Abend die Theilnahme am Sommerfeste des Forstvereins „Concordia“ im Schützenhause angeschlossen. Dienstag Vormittags wurden die Verhandlungen fortgesetzt und später wurde eine Besichtigung des Rathhauses und des Altherkums-Ausems vorgenommen. Im „Wettiner Hof“ wurde nachmittags unter Anwesenheit der Herren Reichshauptmann v. Basse und Amtshauptmann v. Graubhaar ein Diner eingegeben. Den Schluß der Zusammenkunft sollte eine wissenschaftliche Excursion nach dem Rottmar bilden.

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Für Sonnabend, den 6. Juli: Veränderlich, kühl, lebhaft, Winde an den Küsten. Für Sonntag, den 7. Juli: Veränderlich, windig, mäßig warm, Sturmwarnung für die Küsten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Dank des Kaisers.

Donaustr. 6. Juli. (W. L. Z.) Der Mannschiff des Hiesigen „Wild Flower“ wurden heute Abend die von dem deutschen Kaiser gestifteten Uhren und Geldgeschenke überreicht als Anerkennung ihrer Verdienste um die Aufnahme der überlebenden Passagiere der „Gisa“.

Geeignet.

b. Hamburg, 5. Juli. (Privat.) Der Proceß Haff Wörmann gegen das „Hamb. Echo“ wurde in letzter Instanz durch einen Vergleich beendet. Der Redacteur Haff Wörmann habe die Behauptung zurückgezogen, Hermann habe Sklavenhandel betrieben und Sklaven auf seinen Schiffen beider.

Grüden-Einsturz.

r. Hannover, 5. Juli. (Privat.) Gestern Nachmittag stürzte die Reinebrücke bei der Schwannenburg ein. Ein Knabe wurde getödtet.

Das Ende eines Lebensmannes.

J. Berlin, 5. Juli. (Privat.) Graf Wilson, der frühere italienische Vizekonsul in Berlin, dessen Abberufung seinerzeit solchen Aufsehen erregte und dessen Ausweisung aus einem der vornehmsten römischen Clubs wegen allerlei Unregelmäßigkeiten, wie wir an dieser Stelle seinerzeit meldeten, hat sich gestern in Rom erschossen und zwar liegen die Gründe, abgesehen von seiner finanziellen Noth, in Gründen höchst peinlicher Natur (Str.-G.-B. S. 175).

Der junge Diplomat, der in Berlin sich durch allerlei bunte Streiche unendlich gemacht, hatte in einer vornehmen römischen Spielhöhle (pardon!) große Verluste erlitten, die er nicht bezahlen konnte. Er stellte nun an der Kasse des Clubs einen aus noch höhere Summe als sein Spielverlust betrug, lauten den Tod auf ein Bankrott aus, ließ sich den seine Schuld überschreitenden Betrag baar herauszahlen und verschwand damit. Hinterher stellte es sich heraus, daß der edle Graf gar kein Spielhase bei dem herr. Bankhause besaß, also die Clubkasse betrogen hatte.

Parlamentarisches Duell.

Rom, 4. Juli. In der Deputirtenkammer kam es heute zwischen dem Deputirten Marescalchi, dem früheren Präfecturath in Bologna, und dem Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Walli, zu einer lebhaften Auseinandersetzung, infolge deren, wie verlautet, morgen Vormittag zwischen Marescalchi und Walli ein Säbelduell stattfinden soll.

Die serbische Ministerkrise.

Belgrad, 5. Juli. (W. L. Z.) Der König betraute den bisherigen Gesandten in Wien, Simitsch, mit der Bildung eines Coalitionkabinetts.

Eine Verweisungsthat.

V. Paris, 5. Juli. (Privat.) Ein Tagelöhner Namens Gauthier, dem kürzlich seine Frau gestorben war, versuchte sich gestern mit seinen zwei kleinen Kindern durch Kohlengas zu vergiften. Als die beiden Kleinen todt waren, ohne daß er selbst den Tod nahen fühlte, stieß er sich ein Messer in die Brust und ließ sterbend und blutend auf die Straße, wo er nach einiger Zeit todt zusammenbrach.

Franzosen und Amerikaner.

Paris, 5. Juli. (W. L. Z.) Bei dem getrigen Bankett der amerikanischen Handelskammer toastete der Minister Camotau auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten Cleveland und die amerikanische Demokratie. Er sagte, die Vereinigten Staaten bildeten in der Welt ein mächtiges Element der Einheit und Friedlichkeit, indem sie ihren Einfluß dazu verwendeten, um die Werke der Gewalt einzuschränken und die Werke des Friedens zu entwickeln, Frankreich sei glücklich, die Zukunft der Vereinigten Staaten vorausgesehen zu haben.

Die armenischen Greuel.

O. London, 5. Juli. (Privat.) Nach einer Meldung der „Centr. News“ aus Armenien sind von den Armeniern, welche sich von den Greuelthaten gereizt haben, 46 in den Bergen **Ungeduld** gestorben. Die ganze Gegend ist eine Heide der entsetzlichen Noth. Große Rotten von Kurden schänden, mordeten und verkaufen armenische Mädchen in die Sklaverei und verüben ungeheuer die schrecklichsten Greuelthaten.

Samoa.

San Francisco, 4. Juli. Der heute von Apia hier eingetroffene Dampfer „Alameda“ bringt aus Samoa beunruhigende Nachrichten mit. Die Eingeborenen hätten sich an vertriebenen Punkten zusammengegriffen. Sie verlangen stürmisch die Absetzung von Königs und die Abschaffung der Monarchie. Die deutschen und britischen Consul haben ihren Landesleuten die Weisung gegeben, den Eingeborenen keine Waffen zu liefern, und schwere Strafen angedroht, wenn Erstere irgendwie an der Empörung sich betheiligen.

Die Zustände auf Formosa.

London, 5. Juli. (W. L. Z.) Die „Times“ meldet aus Hongkong: Die Ausländer in Tai-wan auf Formosa haben nach Tai-fu unter Verleugung ihres Besizes in Tai-wan. Es geht das Gerücht, die Japaner hätten 40 Meilen nördlich von Tai-wan Truppen gelandet.

Kiel, 5. Juli. (W. L. Z.) Der Kaiser ist auf der „Hohen-

gollern“ nach Stockholm in See gegangen.

Wien, 5. Juli. (W. L. Z.) Die Kaiserin ist heute früh 6 Uhr im besten Wohlbefinden im Neuen Palais eingetroffen.

Strasbourg i. E., 5. Juli. (W. L. Z.) Der Reichskanzler führt zu hohenlohe-Schillingensfürst ist gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Vom Bahnhofe begab sich der Reichskanzler zunächst mit dem Statthalter in das Statthalterpalais.

München, 5. Juli. (W. L. Z.) Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung, ein Fesselballon, in dessen Gombel sich zwei Officiere, darunter der aus dem Fuchsmühlener Vorgängen bekannte Premierlieutenant Mayer, befanden, habe sich am Freitag losgerissen und man habe bis heute keine Nachrichten über das Schicksal der Luftschiffer, ist dahin zu berichtigen, daß am dem Ballon allerdings ein Tau gerissen war, der Ballon jedoch nach normaler Fahrt 5 Kilometer von Grafting glatt gelandet ist.

a. Elbing, 5. Juli. (Privat.) Das Schwurgericht verurtheilte den Sparfassen-Controleur Pantel wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sparfassengebern zu drei Jahren Gefängnis.

Kassel, 4. Juli. Die Bewohner der in der Nähe des Besatz gelegenen Häuser müssen dieselben verlassen, weil die Lavaströme in den ruhigen Bäche zugenommen haben.

Paris, 4. Juli. Auf dem Jahrmarkt zu Neuilly ist an einem Ballon captif das Drahtseil gerissen. In dem Ballon befand sich bloß der Gehilfe des Aeronautes; doch hatten bereits viele Menschen Karten gelöst, welche in der Nähe des Ballons auf das Einstiegen warteten. Der Ballon erhob sich mit dem Gehilfen alsbald zu ungeheurer Höhe und verschwand nach dem Westen.

Paris, 5. Juli. (W. L. Z.) Der Municipalrath empfing gestern Nachmittag feierlich den Dr. Roux und überreichte ihm eine goldene Medaille für die Entdeckung des Diphtheriebakteriums. Professor Pasteur war durch Krankheit verhindert, der Feierlichkeit beizuwohnen.

Riga, 4. Juli. Im Feuerwerks-Laboratorium an der großen Mostaursstraße hat eine heftige Explosion stattgefunden, das Haus und ein Nebengebäude sind arg beschädigt, die Dächer völlig abgedeckt. Fünf Personen, darunter der Chef des Laboratoriums, sind lebensgefährlich verletzt, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, zwei Personen leichter beschädigt; die Ursache der Katastrophe ist noch unermittelt.

London, 5. Juli. (W. L. Z.) Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Auslieferungsbill und die dritte Lesung der Bill, betreffend Abänderung des Gesetzes gegen unlaute und ungesittliche Umtriebe an. Letztere Bill befaßt sich ebenfalls mit den unlaute und ungesittlichen Umtrieben. Das Oberhaus nahm die erste Lesung der Fabrik- und Werksstättenbill, der Marinebauernbill und die Bill gegen unlaute und ungesittliche Umtriebe an.

Konstantinopel, 5. Juli. (W. L. Z.) Von der Gais-Wascha, welcher an Lungenerkrankung schwer erkrankt war, befindet sich jetzt außer Gefahr.

Heiraths-Gesuch!

Ein dem Kunsthandel angehör. fehrst. Geschäftsmann mit fehr reichhalt. u. 10,000 Mkt. Baarvermögen, G. 30er, fath. von best. Charakter, wünscht sich zu verheirathen. Geb. häuslich erzogene (wenn mögl. auch fath.) Damen im Alter von 20—30 Jahren, von tabellol. Ausse, welche auf dieses reelle Geschäft reflect. woll. Briefe m. Ang. d. Verhältn. u. A. S. 35 postl. Brief, Reg.-Bez. Dresden, senden. 6—9000 Mkt. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Discretion Ehrenfache. 5390

Mit Gott!

Eine Dame geb. Standes, angenehme Erscheinung, mit herzlichem Gemüth und praktischem Sinn, geb. Thüringerin, Anfang 30er Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, gebildeten u. vermögenden Herrn zu machen, Wirtwer nicht ausgeschlossen, dem daran gelegen, durch Verheirathung eine behagliche und fruchtbringende Zukunft zu haben. Nur ernstgemeinte werthe Adressen mit Klarlegung genauer Verhältnisse und mögl. mit Photographie unter Z. 5388 an die Exp. d. Bl. bis 10. Juli erb. 5388

Geb. Witwe,

Anfang 40er, wünscht mit einem geb. Herrn in Briefwechsel zu treten. Verheirathung ausgeschlossen. Off. erbeten unter T. 17 Fil.-Exp. d. Bl. Postfach.

H. J. 26.

Brief zu spät erhalten. Bitte neuen am bewohnten Orte abzuholen.

H. J. 26.

Brief liegt von H. J. 26 Fil.-Exp. d. Bl. Hauptstr. 12.

Kette Fritz, L.-Strasse,

Brief liegt unter N. F. Hauptpostlagernd Marienstr.

Kette Otto und Richard!

Brief liegt unter „Outlook“ Exp. dieses Blattes.

Kette Max, Brief unt. A. M.

Postamt 6 erbeten.

Maurerpoller E. 44 wird gebet.

10. Juli nachm. Brief unt. H. J. 10 Hauptpostlag. zu send., da 1. nicht erhalten.

Taubchen, Vergissmeinnicht

wird von 2 geb. jungen Herren um Annäher. unt. H. 183 Fil.-Exp. d. Bl. Hauptstr. gebet. k

Mauerblümchen

wird d. einem j. Kaufmann, aus best. Stand, gebeten, Brief mit näheren Ang. unt. J. J. 50 postlagernd Freiberg i. S. zu senden.

Angenehmer Aufenthalt.

Goldene Krone Kleinzschachwitz. 2400

Sonntags Concert u. Ball.

Theater. Die Königl. Hof-Theater geschlossen.

Reichens-Theater.

Freitag: Gastspiel der französischen Lustspiel-Gesellschaft des Théâtre Parisienne in Paris: Le Marquis de Villemer. Anfang 1/2 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonabend:

Die Schmetzerling-Gesellschaft. Von Subermann.

Bereins-Anzeigen.

Fortbildungs-Verein zu Dresden, 5376

Freitag, den 12. Juli

D.-C.-Sitzung. Turnerschaft: Donnerstag, den 11. Juli

Versammlung.

Sonntag, den 7. Juli, fehr 1/2 5 Uhr:

Sonder-Dampfschiffahrt

mit Musikbegleitung nach Wehlen.

(Uttewalder Grund, Bastei,

Schwedenbäder, Amstels, Mühlhölz, Carolstern, Planschloch, Basteibad, Mühlhölz, Basteibad, wo Tausch stattfindet. — (Wur schattige Badwege.)

Fahrtkarten (A. M. 1.40 incl.

Tanz) sind zu entnehmen bei den Herren Fischer, Cigarrengeschäft, Pirnaischer-Platz, Cafe Amalienstr., Kaufm. Gabriel, Cafe Wettiner u. Zwingerstrasse; Kaufm. Georg Böhl, Riegelestrasse 15, Riegele, Productengeschäft, Al. Plauenstrasse Nr. 35; Schuhmachermeister Kloppe, Gr. Plauenstrasse 33; in Dresden bei Herrn Kaufm. Gebr. Böhl, Hauptstr. 7, sowie beim Oekonom im Local.

D. R. O. H. Böber.

NB. Zur Aufnahme von Teilnehmern wird gebeten: Riegelestrasse und Basteibad.

Verein für Volksbildung.

Schöffergasse 23, 1.

Sonnabend, den 6. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag

des Herrn A. Schmiegeli:

„Kritische Betrachtungen

über Arbeiter-Verheirathungen“.

Fragekasten. — Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder täglich.

Wünschliches und zahlreiches Erscheinen d. Mitglieder ist erwünscht.

K. S. Militärverein

Midien u. Umgegend.

Sonnabend, den 6. Juli

Vereins-Versammlung.

Anfang 1/2 9 Uhr.

Um zahlreiches Besuch bittet D. G.

EINTRACHT

Montag, den 8. Juli 1895

Haupt-Versammlung

im Vereinslocal. Beginn 9 Uhr.

Neuwahlen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend nöthig. 5395

Bürgerverein der Neu-

u. Antonstadt.

Einladung

zur Monats-Versammlung

Dienstag, den 9. Juli, Abends 1/2 9 Uhr,

im Restaurant Ballhaus.

Tagesordnung.

1. Geschäftliches. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Abrechnung über das Sommerfest. 4. Bericht der Revisionen über das Sommerfest und den Stand der Vereinskasse. 5. Fragekasten. 5393

Der Vorstand.

Allgemeiner

Miethbewohner-

Verein-Dresden

Sonntag, den 7. Juli 1895:

Großes Sommerfest

in sämtlichen Räumen des „Feldsteichers“ Concert der Jägercapelle, Kinder-spiele mit Gesang-Vertheilung, vielerlei Belustigungen für Alt und Jung, Tanz.

Anfang 1/2 4 Uhr. — Eintritt 50 Pf. pro Person. — Näheres im Vereinsblatt, wo auch die Karten-abgabestellen angegeben. 5044

Der Vorstand.

Rackow,

Altmarkt 15

Unterricht für Erwachsene: Schönschreibens, Richtig-sprechen, Rechtschreibens, Buch-führung, Briefstil, Rechnen ac. Kunst und Broccette kostenlos. 4567

Putz

in 2—4 Wochen von Fr. Sid. Heusinger, Billnitzerstr. 48, 1. Prof. gratis. Für Ausw. Pension.

Gründlichen und praktischen Unterricht im Schneidern u. Schnittzeichnen. Preis mäßig. Votenbergstr. 41, 1. 4894

Ein wegen Krankheit im vorigen

Jahre pensionirter, mit den besten, vornehmlich musikalischen Zeug-nissen ausgerüsteter, mehrfach deco-rirter sächsischer Lehrer u. Cantor, der wieder gesundet, gebietet in nächster Zeit nach Dresden zu über-siedeln und erbietet sich zur Über-nahme von täglich 3—4 Stunden Unterricht an Instituten oder ähnlichen Unterrichtsanstalten. — Auch würde derselbe bereit sein, Cantoren od. Organisten in Krank-heitsfällen od. Ferienzeiten zu vertreten. Gest. Offerten unter Sch. 5373 an die Exp. d. Bl. erbeten. 5373

Dresden

Uhrren-Reparatur-Anstalt von A. Siede, Große Brüdergasse 10, 1. Etage verabschiedete mir auf meine dort zur Reparatur gewesene Uhr eine Remontir-Ühr (Werth 20 Mkt.) gratis. Bald wird Herr Siede nun die 9. Uhr verstellen; also dorthin vor einen Patienten hat. Jeder einsehen 1 Mkt., Geiger a 20 Pf. Krumbiegel.

Feldstecher

1 Partie nur gute Gläser bill. zu vert. Siegelstr. 80. Hoffmann.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Der 54. Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1894 kann bei sämtlichen Geschäftsstellen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Aus den dem Berichte beigegebenen Beispielen ist zu ersehen, daß die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden die sicherste und vortheilhafteste Altersversorgung für Kinder und junge Leute bietet.

Dauergeschäftsstelle Dresden: Ferdinandstr. 19, 1., Geschäftsstelle Plauen b. Dr.: Kaufmann H. Goldbach. 5304

Wiener Garten.

Grüster und schönster Concert- und Restaurations-Garten.

Inmitten der Stadt, an der Elbe, gegenüber der Brühl'schen Terrasse, herrlich gelegen.

Grosse Colonnaden.

Bei jeder Witterung angenehmer Aufenthalt.

Vorzügliche Küche nach der Karte in 1/2 und 1/3 Portionen, sowie von 12—3 Uhr Dinners.

Specialität: Stets lebendfrische Forellen. Große Ober-Küche. Mittagstisch-Abonnenten bedeutende Ermäßigung.

Feine und feinsten Weine.

Gutgepflegte Biere: Münchner Spaten, Bürgerl. Pilsener, Erstes Oulmbacher und Reisswitzer Lagerbier.

Täglich große Militär-Concerte der ersten Dresdner Capellen.

Hochachtungsvoll Moritz Canzler & Comp. 3795

„Albertshof“

Sedanstrasse 7.

Sonnabend von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Concert

Abends von 7 1/2—10 1/2 Uhr:

Künstler-Concert

von der Hans-Capelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Baude.

Entée frei.

Prachtvoller Garten.

Restaurant I. Ranges. 5206

Stadt-Park.

Herrlicher Lindengarten in vollster Blüthe.

Sente:

Grosses Concert,

ausgeführt vom M.-G.-B. „Stradella“ und der Capelle des Königl. Sächs. Pionier-Bataillons unter Leitung des Herrn Organist Sobe.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entée 20 Pf.

Bei Eintritt der Dunkelheit große Illumination des ganzen Stadlflements. 2883

D. V.

Palast-Restaurant,

Dresden-A., Ferdinandstrasse 4.

Nur vom 1. bis 6. Juli a. c.

täglich ohne Erhöhung der Eintrittspreise

Nachmittags 4 1/2—7 und Abends 8—11 Uhr:

Grosse populäre Concerte

der

Concertsänger-Gesellschaft „Flora“

(21 Damen und Herren), Mitglieder der Oper des Hamburger Stadttheaters unter Leitung des Capellmeisters Herrn H. Mansfeldt,

Solisten: Sopran: Fr. Uppelger, Alt: Fr. Illé und Alt-mann, Tenor: Herrn Krausmann und Bann, Bariton: Herr Polastus, Bass: Herr Lange, und des berühmten

L. Wiener Damen-Orchester,

Direction: J. C. Schwarz.

Logen- und Varietè-Orchester-Plätze 50 Pf., reserv. Platz 20 Pf., Programm 10 Pf.

Sonntags 11—1 Uhr Mittags-Concert, Eintritt gänzlich frei.

Cigarren

nur renommirter Fabrikanten empfiehlt

E. Zahn, Cigarrenhandlung, Billnitzerstrasse 49. 4822

Privat-Mittagstisch

(35—50 Bfg.) Schöffergasse 12, 1. 5304

Grosse Wirthschaft

im Ägl. Großen Garten.

Täglich Grosses Concert

von der 32 Mann starken, vorzüglichen Kapelle des Hauses unter Leitung ihres Musikdirectors Herrn

A. Wentseher. 2885

Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Sonntag: Früh-Concert

Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll H. Müller.

„Fugmann's Variété“,

Hôtel Demnitz, Loschwitz.

Täglich:

Concert,

Anfang 4 Uhr, sowie

Grosse Künstler-Specialitäten-

Vorstellung

Anfang 7 1/2 Uhr. 3708

Son- und Feiertags finden zwei Vorstellungen statt, 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Donnerstags Geschenk-Vertheilung.

Jeden Sonnabend: Letzte-Tag.

Passe-partout-Billets haben Sonntag keine Gültigkeit.

Max Alfredo, Gesangs- und Charakterkomiker; Geschw. Forres, Instrumentalisten; Mr. Brandt, Kopf- und Standes-Equilibrist; Clara und Max Corelli, Verwandlungskünstler; Fedor Mozorow mit seiner urkomischen Affen- u. Hundefamilie; Milla Hermance, Scherzliebhaberlängerin; François Rivoli, Original-Mimiker; The Welsons, Kunstturner; Corty und Rappo, Barodisten.

Goldene Krone, Kleinzschachwitz.

Sonntag, den 7. Juli

Schneidige Ballmusik.

Feinstes Parquet, neueste Tänze. — Von 3 Uhr

familien-Garten-Concert

(ohne Entée). 2499

Hochachtungsvoll F. Walter.

Pfaffenstein b. Königstein

mit Aussichtsturm 450 m über Ostsee.

Widromantische Gebirgspartie. Großartige Aussicht nach dem Erzgebirge, Dresden, Riesaengebirge, Böhmen u. i. m.

Bequemster Aufstieg in 1/2 Stunden von Bahn- und Schiffstation Königstein. Herrliche Waldpartie über die Quirl- u. Döbels-böhl. Neue Bewirthung, gut u. billig. Für Vereine bei vortheilhafter Anmeldung Extra-Preise. Hochachtungsvoll H. Keller.

Sonnen-Bäder

Kneipp-Curen

Naturheilbad Hygiea, Reissigerstr. 24.

Unter dem Protektorat

S. F. F. Cob. Frau Prinzessin Friedrich August.

Ausstellung

von

Erzeugnissen

für

Kinderspiele, Ernährung

und Erziehung

im

Gewerbehaus,

Dresden.

Bediener:

Wochentags von früh 9 bis Abds. 7 Uhr

Sonntags „11—7“

Eintritt 50 Pfennig.

Kinder 20 Pfennig.

Familienkarten 10 St. 3 Mkt.

Mit der Ausstellung ist eine

Lotterie verbunden.

Loos 1 Mark. 5204

Wir versenden:

8 1/2 Pfund feinste Tafelbutter

a 1 Mkt. . . 8.50 Mkt.

Porto und Kiste . . . 0.65

5381 zusammen für 9.15 Mkt.

Falkenburger Molkerei,

Hallenburg in Vommern.

Hüte

werden schön und geschmackvoll

von 30 Pf. an garnirt. —

Aufträge werden angenommen in

Tausch's Gasthofhandlung, Kauf-

haus, An d. Bastei, 5. Giebelstr. 2379

Schankstuben

in der Markthalle

Antonsplatz: Chr. Isensee

Eingang am alten Posthofkolum

Empfehle vorzügliche

warne u. kalte Speisen

zu jeder Zeit.

ff. Biere

aus der 1. Gutmader u. Belsen-

zeller-Brauerei.

Billige Preise. Insuperlante Schenkung.

8101 D. O.

Riesengebirge.

Grüdenberg. „Hotel Rübeydt“,

Logirhaus m. Restauration. Bracht-

volle Aussicht n. d. Riesengebirge.

Herrliche Gebirgsluft. Billige

Wohnungen mit u. ohne Pension.

Bel. Aufenthaltsort der Dresdner.

Bahnstation: Krummhölz. 4968

R. Knappe, Besitzer.

Enorm billig!

Dress-Garsetts, hochlegant. Stk.

kauf man für 2 Mkt. nur bei

Leo Strohm.

Basteibadstrasse 17, neben „Café

Röhl“. 4899

Mechanische und optische Werkstatt von Edm. Richter

Anfertigung von Haus-Telegraphen
und Licht-Anlagen.
Telephon- und Mikrophon-Anlagen.

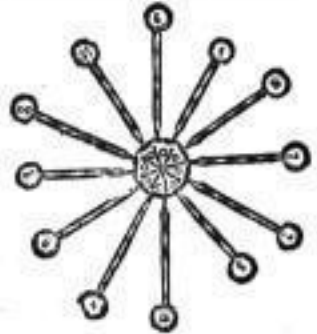
* Dresden, Sachsenplatz 1 (vom 1. October ab Berberstraße 21). *
Gewissenhafteste Ausführung aller in das mechanische Fach einschlagenden Arbeiten.

Optische Werkstatt für Rathenower
Brillen und Klemmer.

5791



Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 10 Mk.
Stechbügel 2 Mk.



Abziehbügel
von 25 Pf. an bis 2 Mk.



Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.

Abziehbügel
von 50 Pf. an bis 2 Mk.



Alleinige Niederlage

der berühmten Fabrikate von

Otto Herz & Co.

in Frankfurt a. M.

Wiener Schuhwaarenlager

Emil Pitsch,

Wilsdruffer Strasse 24,

gegenüber d. Hôtel de France.

Fernsprecher Nr. 1217.

Prager Strasse 39,

im Europäischen Hof.

5825



Weiche Filzhüte,

elegant und extra leicht, neueste Farben, schnellige Façons,

vom 2 Mark an.

5877

7 Wettinerstraße 7.

Max Kaiser.



Seeben in Eis eingetroffen:

Prachtvoller fetter Seehecht

ohne Kopf Hund 23 und 25 Pf.

Schellfisch

Pfund 20 Pf.

Schellfisch, ausgesucht große,

Pfund 25 Pf.

Neue Vollheringe,

Schiff 4 Mk., 3 Stück 25 Pf.

dießj. Commer-Malta-Kartoffeln

Pfund 11 Pf.

5826

E. Paschky,

Pillnitzerstrasse 40,
Freibergerplatz 4,
Alaunstrasse 4,
Königsbrückerstr. 68,
Pieschen, Hafenstrasse 40.

Reitbahnstrasse 3,
Wendstrasse 8,
Wettinerstrasse 10.
Groß- und Klein-Comptoir:
Güterbahnhofstrasse 7.

Polsoher
Zahnkünstler — Dentist
Pragerstrasse 18.

5891

Blaudruck,

echt Indigo,

große prächtige Auswahl der
reizendsten neuen Muster
in vorzüglichsten Qualitäten
Meter 40, beste Qualität 50 Pf.
empfiehlt

Robert Böhme jr.

Georgplatz 16.

Edhaus der Waisenhausstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden,
bitte ich darauf zu achten, daß sich
mein Geschäft

nur Georgplatz 16,

Edhaus der Waisenhausstraße.

befindet.

5875



Gartenmöbel

Triumphstühle

Feldstühle

Hängematten

F. Berny, Lange

Amalienstraße.



Touristen-

Hemden

f. Herren u. Knaben.

Große Auswahl.

Billigste, beste.

Ernst Venns,

Amalienstr. 28.



Gelegenheitsverkauf in

Uhren aller Art

4853 Schöberggasse 12, 1. Etz.

Noack's Gasthaus.

5. Etz. 80 Pf.

Schweinefleisch

Wurst 70

Geräuch. Speck 65

bei 5 Pf. Speck 60

Handsch. Wurst 60

Cigarren

Kurtzhauss,

8-10, I. Brannenstr. 8-10, I.

Rehe Insuper Mittw. u. Sonntag.

4587

Hängematten

für Erwachsene und Kinder.

Hängematten für Buppen!

Trapeze, Schanckeln, Bellsenpiele,

Wägle, Abziehbügel und Sterne,

große und kleine Armbrust,

Wagen in verschiedenen Größen,

sowie alle Garten-Geräthschaften

empfehlen in bester Ausführung u.

zu billigen Preisen

Otto Lohse Nachf., Planen.

Hauptgeschäft: Kirchstraße 21.

Nebengeschäft: Falkenstr. 40 u.

Goldschmiedstraße 4. 5815

2 Mk.

künstl. Zähne

in überraschender Aus-

führung, nur gute Quali-

tät, sichere, geübte opera-

tive Behandlung, event.

schmerzlos. 4622

Arnold Rosenthal,

Louisenstrasse 39, I.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut

und Warze wird in kürzester

durch bloßes Ueberpinseln

mit dem rühmlichst bekannten,

allein echten Apotheker Gad-

lauer'schen Hühneraugenmittel

(d. L. Salicylcollodium) sicher

und schmerzlos beseitigt. —

Carton 60 Pf. Depot in der

Mohren- u. Marien-Apothek. 12028

Echt Gulmbacher

Kapuziner-

Bräu,

bestes bayerisches Exportbier

circa 600

Verkauf- u. Schankstellen

in Dresden u. Umgegend!

Kapuziner-Bräu

besteht aus gereinigtem u.

hält sich auch bei Wärme

am besten auf Flasche

und Kist.

Kapuziner-Bräu

besteht glänzend jede

Qualitätsprobe gegen andere

Bier.

Kapuziner-Bräu

conservirt den Magen und ist

auch im Sommer dienlicher

als die durstlöschenden, leicht

getrunkenen Getränke. 2628

Kapuziner-Bräu-Depot

Gedr. Heymann.

Contor: Gabelbergerstr. 13.

Expedition u. Keller:

Wittenhauerstrasse 44.

Kräftiger Garbenbursche

wird gesucht Adnan, Dresden-

straße 2.

Eine ger. Balcon-Wohnung
mit Gartengenuß, in schöner u.
freier Lage, ist verhältnißmäßig zum
1. Octbr. od. früh zu verm. Preis
Mk. 400. Striesen, Altmann-
straße 18. 5886

Schöne große Wohnungen
sind bis 1. October billig zu ver-
mieten. St. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u.
7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u.
13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u.
19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u.
25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u.
31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u.
37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u.
43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u.
49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u.
55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u.
61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u.
67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u.
73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u.
79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u.
85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u.
91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u.
97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u.
103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u.
108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u.
113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u.
118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u.
123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u.
128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u.
133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u.
138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u.
143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u.
148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u.
153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u.
158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u.
163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u.
168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u.
173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u.
178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u.
183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u.
188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u.
193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u.
198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u.
203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u.
208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u.
213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u.
218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u.
223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u.
228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u.
233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u.
238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u.
243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u.
248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u.
253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u.
258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u.
263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u.
268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u.
273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u.
278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u.
283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u.
288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u.
293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u.
298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u.
303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u.
308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u.
313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u.
318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u.
323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u.
328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u.
333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u.
338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u.
343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u.
348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u.
353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u.
358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u.
363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u.
368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u.
373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u.
378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u.
383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u.
388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u.
393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u.
398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u.
403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u.
408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u.
413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u.
418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u.
423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u.
428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u.
433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u.
438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u.
443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u.
448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u.
453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u.
458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u.
463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u.
468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u.
473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u.
478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u.
483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u.
488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u.
493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u.
498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u.
503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u.
508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u.
513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u.
518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u.
523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u.
528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u.
533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u.
538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u.
543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u.
548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u.
553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u.
558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u.
563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u.
568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u.
573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u.
578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u.
583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u.
588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u.
593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u.
598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602

shalle,

roße Posten Stoff, u. Kleider
u. Tischwäsche, Regenschirme,
Schirme, Wäsche, Bettzeug
5388

Unterh. Kleider/Schwarz
u. kaufen gef. Baugartenstr. 67,
Ecke links.

Capitalien.

Unsere
Spar-Kasse,
Wilsdruffer-Str. 40, 1.,
verzinst Spar-Einlagen laut
Regulativ zu 3 1/2 % jähr-
lich, bei längerer Kündigung
bis 4 1/4 %.

Sächs. Spar- u. Credit-Bank
zu Dresden.

Die Direction

3599

1500 Mk.

ist ein junger Geschäftsmann
10 Monate gegen sofortige
monatliche Rückzahlung zu leihen.
Hesert unt. T. 19 Filial-Exp.
Hilflich erbeten.

800 Mk.

eben von einem Geschäftsmann
zu Privatbank bei vollständiger
Sicherheit und guter Verzinsung
2 Jahre zu leihen gesucht. Off.
u. L. 82 Exp. d. Bl. erb. 5389

1000 Mark

gegen hohe Pfand
genügende Sicherheit auf 1 Jahr
leihen gesucht. B. Off. u. 5387
erb. d. Bl. erbeten. 5387

Anst. Familie bittet ebenfalls
um ein Darlehen von
Mk. bis zu Weihnachten gegen
sich. Rückzahlung nebst Zinsen.
u. L. 80 Exp. d. Bl. erb. *

auf Leihen, Gold, Silber,
Kleidung, Wäsche u. i. w.
B. Veith, 4701
Matthienstraße 42, 1. Et.

Diverse.

wel arme Veteranen

1870/71 bitten ebenfalls
Veteranen und Patrioten um
Hilfe Unterstützung zur Reise nach
zum 25jährigen Jubiläum.
erten unter „Veteranen
7071“ an die Filial-Exp.
Hilfstr. 12 erbeten.

Reparaturen

der Art werden gut und billig
erfüllt, auch in dem Hause, wenn
verlangt wird. **Paul Hofmann,**
Meider, Pläntcherstr. 49, 4. 5392

Tapezieren

Auspolieren lässt man am
besten durch d. Tapezierer **J. G.**
ers, Priesnigstr. 30, pt.

der tüchtigen **Barbier** bietet
Gelegenheit, sich günstig zu
lassen. Offerten unter **L. 76**
die Exp. dieses Blattes erb.

höchste Aufnahme a. 6 Wochen
zeit. Off. m. Preisang. unter
100 postlag. Postamt 7 erb. *

Modernisieren

Umarbeiten von Holstermöbeln
schnell und sauber gefertigt
Hilfsstr. 35.

Aufpolstern,

ha 6 Mt., Matratze 3 Mt.
Gründerstr. 74, S. Müller. w
reimpreise werd. bill. angefristet
Hilfsstr. 10, Wilschgeschäft. p
ung. Mädchen wünscht das
zu plätten zu lernen. Gef. Off.
Hilfsstr. 6, 1. Schilling. k

Glanzplatten

gründlich gelehrt Kampfsche-
29, 3. Etg. recht.

4 bis 6 Nachm. lerne ich das
zu plätten in und außer dem
H. Näheres Hülfsstr. 66
Schmittwaren-Baden.

Kind

von gut empfohlener Fleis-
ter, welche schon längere Jahre
erzeugen hat, gesucht. Off.
21 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kind

wird in gute Hände
gekauft. Offerten unt.
4 Exp. d. Bl. erbeten. *

iner schwarzer Hund ohne
u. Steuern, zugelaufen. b.
r, Terrassengasse 3, 4. 5391

anen b. Dr.

Hilfsstr. der „Neuesten Rach-“
befindet sich jetzt
Hilfsstr. 22, I.
vian Herrn Fleischermesse
Krause.
krist und Befehlungen und
nicht nach Ansicht der

Möbel und Polsterwaaren

auf Theilzahlung.

Kleiderschränke, Verticos, Trumeaux,
Commoden, Waschtische, Bettstellen,
Tische, Stühle, Spiegel, Console,
Küchenmöbel, Federn, fertige Betten,



Sophas, Divans, Garnituren, Fauteuils,
Matratzen,
Polsterwaaren lasse ich in eigener Werkstatt nur
vom besten Material anfertigen.
Lieferung ganzer Ausstattungen.

In wöchentlichen, 14tägigen und monatlichen Raten.

Carl Klingler, Credit-Geschäft,

17 Wilsdrufferstrasse 17. I. Etage. 17 Wilsdrufferstrasse 17.
Neben Hôtel de France.

Im Hause der Schirmfabrik von C. A. Petschke.

Zu haben in den meisten Colo-
nial-, Material-
wareu-, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke
„Schwan“.

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch markt-
schreierische Annoncen, in welchen „Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver“ als Waschmittel angeboten wird, nicht irre-
machen lassen, denn dieses geringwerthige Product enthält
weder Salmiak (Ammoniak) noch Terpentin, was
durch Analysen der bedeutendsten Chemiker festgestellt
worden ist.
Unsere Abnehmer dürfen überzeugt sein, dass zum
Waschen der Wäsche nichts Besseres u. Billigeres
existirt, als das seit langen Jahren in tausenden von Haus-
haltungen eingeführte „Echte Dr. Thompson's Seifen-
pulver“.

Bekanntmachung!

Jeder weiß, daß alle Lederorten zur Anfertigung von
Schuhen und Stiefeln
eine enorme Preiserhöhung erfahren haben. In demselben
Maße werden natürlich die Stiefel und Schuhe theurer.
Ich verkaufe, so lange der Vorrath reicht, noch zu den
bisherigen, anerkannt billigen Preisen.

25% billiger
als die jetzigen Preise sind. Also jeder Einkauf ist lohnend.
Achtungsvoll

C. Rosenberg, Amalienstraße 19.
NB. Großes Lager von Sandalen (Kneipp) zu billigen
Preisen.
Amalienstraße 19.

!!!Niemand versäume!!!

Schuhwaaren

aus dem jetzt reichhaltig assortirten Waarenlager früher Arthur
Grimmel, welches als solch und durch auffallend billige Preise
bekannt ist, zu bedenken.

Louis Radzick, Schuhfabrik,
Bismarckstraße 4.

Reparatur-Nachnahme nur Marktstraße 3 im Laden.

Größtes Schuhwaaren-Lager der Pirnaischen Vorstadt.

Prima Waaren. Billigste Preise.
Nach und Reparaturwerkstatt. 12018
E. Otto, Pirnaische Straße, Ecke Zingendorferstr.

Stationenbrück und Berlin von Subisio Gmder. — Verantwortlich für Inhalt: C. Kohn; für den übrigen redactionellen Theil: Guido Wäber; für Inserate: C. Arthur Hermann. Verantwortlich in Dresden.

Kohl's Umbau-Ausverkauf.

Außer den im gestrigen Blatte angezeigten Waaren ver-
kaufen wir

einen **Posten reinwollene Kinderkleidchen**
in feinen Farben, gefüttert, für Kinder von 1—5 Jahren passend,
das Stück von **Mk. 1.00 bis Mk. 1.75.**

Blousen!

Blousen!

für Damen nach neuesten Façons von **70 Pf. bis Mk. 2.70.**

Freibergerplatz 22.

Paris 1889. Preisgekrönt. Brüssel 1891.
Gent 1889. Wien 1891.
1893 Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von **P. F. W. Barella** in Berlin SW., Friedrichstraße 220.

Mitglied medicinischer Gesellschaften für Frankreich.

Wird ärztlich bestens empfohlen! Erzielt außerordentl. Erfolge! Proben gratis gegen Porto!

Ankunft unentgeltlich. Preis in Schachteln à Mk. 2.50 und Mk. 1.50.

Depots in Dresden: Löwen-, Mohren-, Hof- u. Reichs-Apotheke.

Reizende Blousen.

Kinderkleidchen.
Glützen u. Mützen.
Schürzen.
S. Epstein,
Hauptstr. 13.
Stichsackweg 39.

Cigarren.

Wiederverkäufern empfehle meine hervorragenden Specialmarken
von Mk. 19.— aufwärts. Garantie für schönen weißen Brand und
guten Geschmack. — Probebeutel gegen Nachnahme.

Dresden: A. Johann Bubenik, Hauptstr. 12.
Filiale der „Neuesten Nachrichten“.

Das gesündeste Hemd ist das **Tricot-Hemd!**

Tricot-Hemden, -Hosen und -Beinkleiden für Herren, Damen
und Kinder in großer Auswahl in Baumwolle, Halbwole, Leinen u.
Wolle offerirt zu den bekannt billigsten Preisen.

R. Werrmann, Weißeritzstraße 24.

Wo???

bekommt man am billigsten
Butter
u. frische Eier?

In
Taussig's Butter-Handlung,
Am See 21.

Schöde frische große Eier 2.15 Mk.,
feinste Tafelbutter 1.00 Mk.,
Bäckerbutter 70.—80 Pf.

Rhein- u. Moselweine,

direct vom Weinbauer bezogen,
Kaskadenreife u. rein, pro Lit. 60 Pf.
u. höher empf. als sonstig.

Neubauer, Waternstr. 16.

Keine Uhr

loste über 1 Mk. 60 Pf., unter
einjähr. Garantie zu repariren
bei O. Runko, Johannisstr. 13.
Anerkannt solch! 12018